

# ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

EuS 3 (1992) Heft 3

## INHALT

### SECHSTE DISKUSSIONSEINHEIT

#### HAUPTARTIKEL

Elisabeth Beck-Gernsheim: *Normative Ziele, vielschichtige Motive und konkurrierende Klienteninteressen. Ein Beitrag zur Technikforschung am Beispiel von Fortpflanzungs- und Gentechnologie* 277

#### KRITIK

- Stephan Albrecht: *Recht kurz gesprungen: Zur Kritik selektiver Gesellschaftswissenschaft* 288  
Gebhard Allert, Gerlinde Sponholz und Helmut Baitsch: *Im Prinzip stimmen wir zu, aber ...* 290  
Herbert Begemann: *Dürfen wir Gene manipulieren?* 292  
Erwin Bernat: *Biotechnologie, Rechtsethik und Gesetzgebung* 294  
Wolfgang van den Daele: *Schwierigkeiten mit Legitimationen* 297  
Martin Honecker: *Technikkritik provoziert Rückfragen nach Normen* 298  
Johannes Huber: *Fortpflanzung als Basis allen Lebens* 301  
Karin Istel: *Zur Notwendigkeit einer Ethik in den Wissenschaften* 302  
Matthias Kettner: *Beck's Law. Was folgt aus einer realistischen Analyse von Wissensverwendung?* 305  
Barbara Mettler-Meibom: *Fortpflanzungs- und Gentechnologie: Wiederholung und Verschärfung bekannter Muster der Technologieverwendung* 307  
Benno Müller-Hill: *Gegen eine Amalgamierung von Wissenschaft und Werten* 309  
Irmgard Nippert: *Das Problem der gesellschaftlichen Akzeptanz gentechnologischer Forschung auf Grund ihres Anwendungspotentials* 310  
Jörg Schmidtke: *So, what?* 311  
Hannelore Schröder: *Patriarchal-technizistische Prokreations-Politik: Schändung von Menschenrechten von Frauen (und Kindern) bis zum Gynocid* 313  
Traute M. Schroeder-Kurth: *Der Arzt - ein Prellbock zwischen Wissenszuwachs, Technikentwicklung und Forderung nach Anwendung* 318  
Beate A. Schücking: *Mit welchem Paradigma in die Technik der Zukunft?* 320  
Rainer Spangenberg: *Zu Inhalt und Struktur forschungs- und technologiepolitischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse* 322  
Richard Vogel und Horst Spielmann: *Falscher Alarm* 324  
Claudia Wieseemann: *Der therapeutische Nihilismus und die moderne Medizin* 326  
Gerhard Wolff: *Die Trivialität soziologischer Erkenntnis und die Relevanz medizinischer Praxis* 328  
Klaus Zerres: *Humangenetik - Die Wissenschaft vom Mensch im Dunkeln?* 329  
Axel Zweck: *Enttarnte Grundmotivationen - und doch nur die halbe Wahrheit* 330

#### REPLIK

Elisabeth Beck-Gernsheim: *Wider das Paradigma des Kriegsschauplatzes* 332

## SIEBTE DISKUSSIONSEINHEIT

**HAUPTARTIKEL**

**Bärbel Meurer:** *Geschlecht als soziologische Kategorie* 343

**KRITIK**

**Ulla Bock:** *Geschlecht - ein erkenntnisleitender Begriff* 358

**Hannelore Bublitz:** *Die Verunsicherung der männlichen Identität als soziologischer Gegenstand oder Geschlecht als soziologische Strukturkategorie?* 360

**Eva Cyba:** *Von der Intuition zur methodischen Vergewisserung* 362

**Angelika Ebrecht:** *Geschlecht und Soziales als Konfliktbegriffe* 364

**Iris Gutmann:** *Ist eine rationale Wissenschaft frauenfreundlich genug?* 366

**Helen M. Kasting Riley:** *Das Ewig Weibliche in Kultur und Gesellschaft* 367

**Günter Krampen:** *Gibt es das "Weibliche" und das "Männliche" in den Wissenschaften?* 370

**Jan Künzler und Horst Pfrang:** *Geschlecht als soziologische Kategorie: Brauchen wir einen neuen Grundbegriff?* 372

**Klaus Lichtblau:** *Frauenforschung in der Soziologie - quo vadis?* 374

**Claus Mühlfeld:** *Individualität - eine qualité négligable?* 377

**Michael Opielka:** *Soziologische Theorie und die Geschlechtersoziologie* 379

**Ursula Pasero:** *Klassiker, Erbschaften und die soziale Konstruktion von Frauen und Männern* 382

**Günther Roth:** *Klassiker zwischen Militarismus und Feminismus* 384

**Carsten Schlüter-Knauer:** *Frau und Gemeinschaft* 386

**Claudia Schorcht:** *Zwischen Mythos und Methode: der schwere Abschied der Soziologie vom Ewigweiblichen* 388

**Hannelore Schröder:** *Geschichtsfälschung durch Eliminierung* 390

**Roswitha Schumann:** *Geschlechterparadoxie - was nicht sein darf, auch nicht sein kann und dennoch ist?* 394

**Sibylle Tömmies:** *Die zwei Gesichter des Feminismus* 397

**Hartmann Tyrell:** *Unterschätzt/Überschätzt* 398

**Martina Vollbrecht:** *Die Kategorie "Geschlecht" in der soziologischen Theoriebildung und die Möglichkeit der Analyse des Geschlechterverhältnisses innerhalb der modernen Wissenschaft* 400

**Gerhard Wagner:** *In welchem Sinne ist Geschlecht eine soziologische Kategorie?* 402

**Michael Wehrspau:** *Frauenfrage, Geschlechterverhältnisse, Wandel der Sozialcharaktere? - Nachfrage zum Thema einer Thematik* 405

**REPLIK**

**Bärbel Meurer:** *Gleichheit oder Differenz* 407

## ANHANG

**BRIEF**

*Das Diskussionsniveau in EuS* von Ulrich Druwe 419      *"Kill the female messenger who brings the bad news ..."* von Hannelore Schröder 419      *Schützinnenhilfe ...* von Hannelore Schröder 422

**EuS-PROGRAMM** 423

**EuS-STATUT** 424

**LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS** 425

**LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS** 427

## BRIEF

### Das Diskussionsniveau in EuS

Ulrich Druwe

Sehr geehrte Herausgeberin und Herausgeber von EuS,

((1)) Nach Lektüre der ersten Hefte von EuS habe ich den Eindruck gewonnen, daß oft weder die Kritiker(innen) noch der/die Autor(in) des Hauptartikels wirklich konkret miteinander diskutieren (wollen). So gehen häufig die Kritiker(innen) nicht exakt auf den Hauptartikel ein und umgekehrt setzt sich der/die Verfasser(in) des Hauptartikels nur vage mit den Kritikern/Kritikerinnen auseinander. Das Ziel von EuS war es aber gerade, eine fruchtbare Diskussion auslösen zu wollen und nicht das übliche "Aneinander-Vorbei-Gerede".

((2)) Um die Diskussionsfreudigkeit zu erhöhen, möchte ich daher folgenden Vorschlag machen:

Eine zentrale Funktion bekäme dabei der/die Verfasser(in) der Meta-Kritik. Betrachten wir dazu den Ablauf der Diskussionseinheit:

1. Autor(in) (X) schreibt einen Hauptartikel.
2. Andere Autoren/Autorinnen schreiben dazu Kritiken.
3. Der/die vorher gewählte Meta-Kritiker(in) (Y) sortiert die Kritiken nach systematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten, d.h. er/sie sammelt und gewichtet die Kritikpunkte und legt sie dem/der Verfasser(in) des Hauptartikels vor.
4. Der/die Verfasser(in) des Hauptartikels (X) reagiert dann auf die Kritiken bzw. die Sortierung.
5. Der/die Meta-Kritiker(in) (Y) seinerseits/ihrerseits bilanziert das Eingehen des/der Verfassers/Verfasserin des Hauptartikels (X) auf die Kritiker(innen).

((3)) Der/die Meta-Kritiker(in) hätte dann quasi die Funktion eines/einer Moderators/Moderatorin. Damit wäre natürlich ziemlich viel Arbeit verbunden, weil er/sie zunächst die Kritiken systematisch zusammenfassen müßte, d.h. die gebrachten Argumente sortieren und systematisch erschließen. Und anschließend müßte der/die Meta-Kritiker(in) auch noch auf die Replik des/der Autors/Autorin antworten, allerdings nur in der Form, daß er/sie feststellt, welche Kritikpunkte entschärft werden konnten und welche Kritikpunkte nach wie vor Bestand haben. Der/die Meta-Kritiker(in), oder jetzt besser der/die Moderator(in) würde damit ein vorläufiges Ergebnis der Diskussion verkünden.

((4)) Ich denke, wenn Hauptartikelautor(in) (X) und Kritiker(innen) dann explizit lesen, daß man auf den Hauptartikel bzw. auf die Kritiker(innen) nicht eingegangen ist, dann wird das Diskussionsniveau insgesamt doch ansteigen.

Adresse

UD Dr. Ulrich Druwe, Institut für Politikwissenschaft der Universität  
Stuttgart, Keplerstr. 17, D(W)-7000 Stuttgart 1